Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Doppelausgabe 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie hat alle Menschen vor Herausforderungen gestellt – so auch unsere Modellvorhaben. Unsere Projektteams mussten sich gänzlich neuen Bedingungen stellen und an vielen Stellen, oftmals kurzfristig, den mit der Pandemie verbundenen Restriktionen mit neuen Lösungen begegnen. Auch wir von der Forschungsassistenz mussten Prioritäten verschieben und uns auf die neue Situation einstellen. Dies hat auch zur Folge, dass der Infobrief in diesem Jahr nicht wie gewohnt zwei Mal, sondern als Doppelausgabe erscheint.

In unserem diesjährigen Infobrief erfahren Sie Aktuelles aus dem Forschungsfeld. Lesen Sie in unserer Rubrik "Informationen aus dem MORO Lebendige Regionen" diesmal die Berichte über unsere Projektwerkstätten, von denen eine aufgrund der Corona-Pandemie online durchgeführt wurde. Daneben finden Sie einen Überblick, wie die Modellvorhaben auf die Herausforderungen reagiert haben, und zu welchen Ergebnissen die ersten Modellvorhaben gekommen sind, die Mitte des Jahres die 2. Phase und damit das MORO Lebendige Regionen insgesamt abgeschlossen haben. Darüber hinaus haben wir noch viele weitere interessante Neuigkeiten aus unseren laufenden Modellvorhaben für Sie zusammengestellt.

Inhalt

Inhalt	1
Informationen aus dem MORO Lebendige Regionen	2
Neuigkeiten aus den Regionen	8
Impressum	12

Infobrief Nr. 8/2020 - 1 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Informationen aus dem MORO Lebendige Regionen



Teilnehmende der siebten Projektwerkstatt in Bonn im November 2019

Projektwerkstatt Bonn

Die siebte Projektwerkstatt des MORO-Forschungsfeldes "Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe" fand auf Einladung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) am 20. und 21. November 2019 in Bonn statt. Am ersten Tag standen die Folgekosten der zentralen Umsetzungsprojekte der Modellregionen im Fokus. Nach der Begrüßung durch Dr. Peter Jakubowski vom BBSR führte Paul Goede

vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in das Thema Folgekosten kommunaler Projekte ein. Es folgten die sogenannten "Experten-Pitches", in denen die Modellregionen ihre Ausarbeitungen zu den Folgekosten pointiert präsentierten und mit den Expertinnen und Experten reflektierten.

Als neue Methode wurde der "Experten-Pitch Folgekosten" im Rahmen der Projektwerkstatt erstmalig erprobt. Darin ist der Ansatz des Pitchens von Unternehmensgründungsideen vor

Infobrief Nr. 8/2020 - 2 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Investoren mit Elementen eines "wissenschaftlichen Speeddatings" kombiniert. Jede Modellregion war aufgefordert, kurz Stellung zu den Folgekosten ihres zentralen Umsetzungsprojektes zu nehmen und zu diskutieren, warum das Projekt (trotz der Kosten) realisiert werden soll. Ziel war es, den Modellregionen zu helfen, die Folgekosten ihres Projektes zu beurteilen und Argumente für die Umsetzung zu entwickeln beziehungsweise zu festigen. Die Modellregionen präsentierten und diskutierten ihre Überlegungen zu den Folgekosten vor insgesamt vier Expertengruppen (bestehend aus BBSR/Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Forschungsassistenz. finanzwissenschaftliche Begleitforschung und externe Experten). Für jeden Pitch standen nur acht Minuten zur Verfügung, was dazu anregte, die Argumente auf den Punkt zu präsentieren. Insgesamt stieß der Pitch auf positive Resonanz der Modellregionen, die sichtlich Spaß an der neuen Methode hatten und sich in kurzer Zeit intensiv mit dem Thema Folgekosten auseinandersetzten.

Inhaltlich stand am zweiten Tag die digitale Präsentation der MORO-Ergebnisse auf dem Programm. Auf Wunsch der Teilnehmenden wurden Ideen und Inhalte für drei (von den Modellregionen favorisierte) Präsentationsformate gesammelt. Hierzu wurde im World-Café-Format an drei Tischen diskutiert, so dass alle Teilnehmenden der Projektwerkstatt ihre Ideen und Anregungen zu den Präsentationsformaten einbringen konnten.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass sowohl zentrale Produkte der Modellvorhaben (zum Beispiel ein neues Gästeticket wie im Wirtschaftsraum Spreewald) als auch spannende Prozessinnovationen (zum Beispiel Methoden zur Ansprache von Mandatsträgern) ansprechend und modellregionsübergreifend präsentiert werden sollen.

Neue MORO-Informationen erschienen

Anfang Juni ist die nunmehr dritte Ausgabe der MORO-Informationen zum MORO-Forschungsfeld "Lebendige Regionen" erschienen. Diese beinhaltet eine Übersicht über alle Projekte, die von den Modellvorhaben in der 2. Phase umgesetzt werden. Darüber hinaus enthalten die MORO-Informationen erste Zwischenergebnisse der Forschungsassistenz zu übergreifenden Forschungsfragen, wie zum Beispiel zur integrierten Entwicklung oder zu innovativen Instrumenten und Methoden und der finanzwissenschaftlichen Begleitforschung.

Die aktuelle digitale Ausgabe der MORO-Informationen finden Sie hier.

Die erste Online-Projektwerkstatt

Die achte Projektwerkstatt fand anlassbezogen online statt. Ursprünglich im Mai in der Modellregion Spreewald geplant musste sie aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt werden. Alternativ wurde den Projektteams eine Videokonferenz angeboten, die von allen Mitgliedern des MORO Lebendige Regionen angenommen wurde. Insgesamt nahmen 25 Personen an der mehrstündigen Online-Projektwerkstatt teil.

Die Videokonferenz stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Den Auftakt machte Jana Hoymann, die eine kurze Einschätzung zur Situation aus Sicht des BBSR gab. Anschließend stellte sie sich gemeinsam mit der Forschungsassistenz Fragen aus den Modell-

Infobrief Nr. 8/2020 - 3 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



vorhaben. Von Interesse waren vor allem Fragen zur weiteren finanz-technischen Abwicklung der Vorhaben unter den gegebenen Bedingungen. Anschließend tauschten sich die Teilnehmenden untereinander zum Stand ihrer Modellvorhaben und den Auswirkungen der Corona-Pandemie aus: Wo kommt es zu welchen Verzögerungen, ist die Zielerreichung des Modellvorhabens gefährdet oder wie können Beschlüsse organisiert werden, waren nur einige Fragen, die die Projektteams in Zeiten der Corona-Pandemie beschäftigen.

Darüber hinaus stehen fast alle Modellvorhaben im Moment vor der Herausforderung, Abstimmungstermine, Gremiensitzungen oder sonstige öffentliche Veranstaltungen online durchzuführen. Deshalb tauschten sich die Teilnehmenden auch rege über ihre Erfahrungen mit Videodiensten und Kommunikationstools aus und darüber, worauf es bei Vorbereitung und Durchführung von Videokonferenzen ankommt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Modellvorhaben

Um ein Stimmungsbild zum Einfluss der Corona-Pandemie auf die Modellvorhaben zu erhalten, wurden die Modellregionen mit einer standardisierten Befragung und in einem Online-Forum befragt. Bereits die standardisierte Befragung verdeutlicht, dass die Modellregionen unterschiedlich stark von der Pandemie und den Maßnahmen, diese einzudämmen, betroffen sind (siehe Abbildung nächste Seite). In der Auswertung der Forumsantworten aus den Modellregionen fällt auf, dass tendenziell die Modellregionen, die kurz vor dem Abschluss der 2. Phase stehen, weniger von

der Corona-Pandemie betroffen sind, wohingegen Regionen, die gerade mit der Umsetzung begonnen haben, besonders stark ausgebremst werden.

Zusammenfassend beschreiben die Modellregionen zwei Arten von Herausforderungen aufgrund der Pandemie.

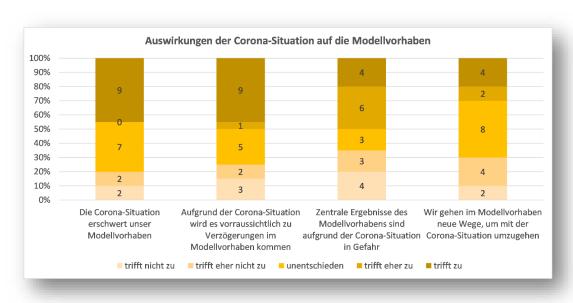
Zum einen behindern die Maßnahmen zur sozialen Distanzierung die Zusammenarbeit und Umsetzung. Dies betrifft Workshops, Konferenzen, Exkursionen und persönliche Gespräche sowie Sitzungen politischer Gremien, welche aufgrund der Kontakt- und Veranstaltungsverbote nicht bzw. seltener stattfinden. In einer Region konnte eine empirische Untersuchung nicht stattfinden, und ein Pilotangebot musste in einer anderen Region ausgesetzt werden, da die Nachfrage nach dem Mobilitätsangebot eingebrochen war.

Des Weiteren wurden die veränderten Prioritäten aufgrund der Pandemie als Herausforderung thematisiert. So erschweren die Wahrnehmungs- bzw. Aufmerksamkeitsverschiebung bei zentralen Akteuren (etwa kommunalen Vertretern), Öffentlichkeit und Medien die Umsetzung. In mehreren Modellregionen sind ferner die zentralen Branchen stark von der Pandemie betroffen, weswegen etwa in der Pflege oder in Gesundheitsberufen keine Zeit für die Projektarbeit ist. Letztlich wurde auch von zwei Modellregion die Befürchtung geäußert, dass aufgrund der sich verschlechternden kommunalen Haushaltslage weniger Mittel für die weitere Umsetzung der Modellvorhaben bereitstehen könnten.

Infobrief Nr. 8/2020 - 4 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe





Befragung der Projektteams zu den Auswirkungen der Corona-Situation, Stand April 2020

Stand der Modellvorhaben

Anfang 2020 hat auch der Kreis Bergstraße als letztes Modellvorhaben die 2. Phase begonnen. Somit durchlaufen zehn Modellregionen die 2. Phase des MORO "Lebendige Regionen".¹ Die Vorhaben der 2. Phase zeigen, dass die Modellregionen inhaltlich und methodisch zusammengewachsen sind. So stehen Themen wie Wohnen und Mobilität sowie Methoden wie die Entwicklung und Umsetzung von Geschäftsmodellen oder digitalen Lösungen im Fokus.

Die Modellvorhaben Region Bremen, Regiopolregion Bielefeld und die Kielregion haben ihre 2. Phase bereits abgeschlossen und umfassende Ergebnisse erzielt, wie die folgenden Ausführungen zeigen.

Region Bremen

Unter der politischen Überschrift "Bezahlbares Wohnen für alle" hat der Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V. auf Grundlage der ersten regionalen Wohnungsmarktbeobachtung eine regionale Wohnungsmarktstrategie für die Region Bremen entwickelt. Gemeinsam mit Verwaltungen, Politik und Experten aus der Wohnungswirtschaft wurden Lösungsansätze für die größten Herausforderungen des Wohnungsmarktes gesucht: Die regionale Verflechtung, der Bedarf nach mehr kleinen Wohnungen, die Notwendigkeit für mehr bezahlbaren Wohnraum und die nachhaltige Siedlungsflächenentwicklung.

Kern der Wohnungsmarktstrategie sind sechs wohnungspolitische Leitlinien. Diese wurden bereits im Dezember 2019 beschlossen und

Infobrief Nr. 8/2020 - 5 -

¹ Die Modellregionen indeland und Region Halle haben sich entschieden, kein Projekt für die 2. Phase zu beantragen.

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



drücken die gemeinsame Haltung der Kommunen der Region aus:

- Wir (die Kommunen der Region Bremen) sind Teil eines regionalen Wohnungsmarktes
- Wir wollen die Entwicklung steuern
- Wir schaffen differenzierte und bedarfsorientierte Wohnraumangebote
- Wir wollen mehr bezahlbare Wohnraumangebote bereitstellen
- Wir konzentrieren uns auf geeignete Standorte
- Wir wollen gemeinsam handeln

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es Maßnahmen auf regionaler, kommunaler bzw. nachbarschaftlicher Ebene, denn auf jeder dieser Ebenen gibt es Handlungsbedarf: Regionale Maßnahmen betreffen die gemeinsame Verständigung, die nötigen Datengrundlagen und Arbeitshilfen, die für alle relevant sind. Teilräumliche Maßnahmen betreffen die direkten nachbarschaftlichen Verhältnisse von Kommunen miteinander. Hier gilt es, als Kommune die Wechselwirkungen auf dem Wohnungsmarkt gemeinsam mit den kommunalen Nachbarn zu gestalten: Strategien und Konzepte, Bauleitplanung sowie städtebauliche Maßnahmen und Instrumente für die Wohnraumversorgung.

Mit der regionalen Wohnungsmarktstrategie liegt ein gemeinsamer Handlungsrahmen für die Mitglieder des Kommunalverbundes vor. Durch ihre Umsetzung soll eine bessere Arbeitsteilung bei der Wohnraumversorgung, eine differenzierte Bedarfsdeckung und vor allem die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum erreicht werden.

Regiopolregion Bielefeld

In der 2. Phase des MORO "Lebendige Regionen" hat die Regiopolregion Bielefeld die Erarbeitung eines integrierten Radverkehrskonzepts in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt. Das Modellvorhaben wurde als Gelegenheit verstanden, die interkommunale Zusammenarbeit über das Leuchtturmprojekt praxisorientiert zu festigen.

Das zentrale Ergebnis des nunmehr abgeschlossenen Projekts ist ein gemeinsam getragener Handlungsrahmen für den Infrastrukturausbau in Sachen Radverkehr. Das Radverkehrskonzept beinhaltet ein Radverkehrsnetz von rund 300 Kilometern Länge, das die Stadtzentren der Region miteinander verbindet. Die Verbindungen sind im Ausbaustandard nach Relevanz abgestuft, für die gegebenenfalls erforderliche Schließung von Lücken liegen detaillierte Steckbriefe als Handlungsanleitungen vor. Zudem enthält das Konzept Aussagen zu Radabstellanlagen und Verknüpfungsmöglichkeiten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr, zu Services für Radfahrende sowie zu Marketingansätzen und Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Gesamtstrategie umfasst über 70 priorisierte Maßnahmen einschließlich Kostenschätzungen.

Parallel zur fachlich-inhaltlichen Konzepterarbeitung wurde das Konzept in den verschiedenen Gremien der Regiopolregion beraten, detailliert vorabgestimmt und beschlossen. Hier wurden auch die einzelnen kommunalen Konzeptbeschlüsse vorbereitet. Das Gros der lokalen Beschlüsse liegt seit Juni 2020 vor, einzelne erfolgten bedingt durch die Corona-Pandemie nach den Sommerferien in Nordrhein-Westfalen.

Infobrief Nr. 8/2020 - 6 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Angebahnt wird derzeit die Verstetigung des Leuchtturmprojekts über den MORO-Zeitraum hinaus. Im Vordergrund steht die interkommunale Koordination der Einzelmaßnahmen und ihre Überführung in ein zeitlich abgestimmtes Maßnahmenprogramm. Zudem wird die Finanzierung geklärt und ausgewählte Streckenverbindungen werden als Startvorhaben vorangetrieben.

Die Federführung der weiteren Umsetzung liegt im Amt für Verkehr der Stadt Bielefeld. Der MORO-geförderte Projektkoordinator wird seine Arbeit aus Eigenmitteln fortsetzen. Die Regiopolregion bemüht sich zugleich um eine verstärkte Mitwirkung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Programmdurchführung, da ein erheblicher Teil der geplanten Streckenverbindungen an Landesstraßen liegt.

KielRegion

Der Wohnungsmarkt in der KielRegion ist heiß umkämpft. Das gilt längst nicht mehr nur für die Studierendenstadt Kiel oder das Ostseebad Eckernförde. Wer eine neue Wohnung sucht, steht deshalb vor vielfältigen Herausforderungen. Eine Unterstützung bietet jetzt das WohnPortal der KielRegion www.wohnportal-kielregion.de. Es möchte Menschen mehr Unterstützung bei der Wohnungssuche bieten.

Gerade Menschen ohne langfristige, finanzielle Sicherheit oder mit großer Familie haben es bei der Suche nach Wohnraum immer schwerer als andere. Genau hier setzt das WohnPortal an: Wohnungssuchende finden dort praktische Tipps für die Bewerbung und erfahren, welche Suchmöglichkeiten es gibt oder wo man weitere Hilfestellung erhalten kann. Auch Ehrenamtliche, die Wohnungssuchende unterstützen, erhalten umfangreiche Informationen zu Beratungsstellen und Ehrenamtsbüros. Außerdem soll das WohnPortal zukünftig auch in englischer und arabischer Sprache verfügbar sein.



Aktuelle Startseite des WohnPortals (www.wohnportal-kielregion.de)

Darüber hinaus sollen auch verschiedene Teilhabemöglichkeiten in der Region sichtbarer werden. Deshalb bietet die Kategorie "Leben in der KielRegion" Angebote vor Ort, wie zum Beispiel Badestellen, Kinos, Museen oder den Standort der nächsten Station des regionalen Bikesharing-Systems SprottenFlotte. Auch Beratungsstellen zu unterschiedlichen Anliegen werden auf dem Portal angezeigt, um die Menschen zusammenzubringen und mehr soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Infobrief Nr. 8/2020 - 7 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Neuigkeiten aus den Regionen

Landkreis Barnim

Seit Februar können Bewohner der Gemeinde Schorfheide den neuen Patientenfahrservice PatMobilBarnim des Landkreises Barnim nutzen. Dieser holt sie vor der eigenen Haustür ab und bringt sie zu einer gesundheitlichen Einrichtung in der Schorfheide oder zu einem der beiden Krankenhausstandorte im Mittelzentrum Eberswalde und auch wieder zurück.

Die Buchung einer Fahrt erfolgt im Moment noch per Telefon bei dem Projektpartner Barnimer Busgesellschaft mbH, für eine effektive Fahrtenbündelung am Folgetag mindestens einen Tag vor der gewünschten Fahrt. Künftig wird eine App die Buchung per Smartphone ermöglichen.

Parallel zur Pilotphase begann im Sommer die Evaluierung des Projektes. Mithilfe von Nut-zerbefragungen in den Arztpraxen, den Kran-kenhäusern in Eberswalde und im PatMobil selbst werden ab November 2020 Erkennt-nisse dazu ausgewertet, wie sich die Nutzer-zahlen entwickeln, welche Verbindungen be-sonders häufig genutzt werden und auf welche Weise das Mobilitätsangebot erweitert werden könnte.

Kreis Bergstraße

Das Pilotprojekt "Maker Space Technologien der digitalen Transformation" möchte ein Fo-rum für Schüler wie auch für Lehrer bieten, da-mit sie neue Techniken erleben, erlernen und benutzen können. Mit der Auswahl des Star-kenburg-Gymnasiums im Mittelzentrum Hep-penheim als Standort für den Maker Space wurde ein entscheidender Schritt getan. Dort hat man bereits zehn Jahre Erfahrungen mit

Laptop-Klassen und dem Learning Management System "itslearning" und verfügt damit über eine hervorragende Basis, um das Thema digitale Bildung beispielhaft auf ein neues Niveau zu heben und mit kreativen Anwendungen (wie z.B. 3D-Drucker, Schneideplotter und elektronischen Bauteilen) zu verknüpfen. Im Juni wurde die Stelle des Referenten für digitale Bildung erfolgreich besetzt. Als nächstes soll unter anderem die Analyse aktueller Konzepte erfolgen, insbesondere von Preisträgerschulen im regionalen und nationalen Umfeld, sowie der Erfahrungsaustausch mit anderen Maker Spaces, Smart Schools und Schulen, die das Future Classroom Lab nutzen. Im Anschluss sind die Aufstellung eines Medienkonzeptes und die Entwicklung des Maker Space geplant.



Möglichkeiten des digitalen Unterrichts

Landkreis Coburg

Die Anwerbung junger kosovarischer Auszubildender für Pflegeeinrichtungen in der Region Coburg wurde durch die Corona-Pandemie zu einer großen Herausforderung, durch die alle geplanten Prozessabläufe neu durchdacht werden mussten.

Infobrief Nr. 8/2020 - 8 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Versammlungsverbot Das Kontaktund schränkte den Projektträger bei der Gründung der (Sozial-) Genossenschaft sehr ein. Das Reiseverbot machte die für Juni 2020 geplante Hospitation der Auszubildenden und damit das erste persönliche Kennenlernen zunichte. Nicht nur die Kandidatinnen und Kandidaten, sondern auch die zukünftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wie auch Kolleginnen und Kollegen schmerzt das Wegfallen der diesjährigen Hospitation sehr. Um diesen bedeutenden Integrationsfaktor jedoch nicht völlig außer Acht zu lassen, nahmen die Einrichtungen digital den Kontakt zu ihren Auszubildenden auf.

Auch alle weiteren mit der Hospitation verbundenen organisatorischen Schritte müssen in diesem Jahr auf anderem Wege gelöst werden. So war auch die sprachliche Ausbildung der Kandidatinnen und Kandidaten vor Ort betroffen. Die Sprachkurse im Kosovo fanden mithilfe der neu eingeführten Online-Lernplattform statt. Nach den Corona-Lockerungen wurden die Planungen unter erhöhtem Zeitaufwand wieder aufgenommen und das Vorhaben weitervorangetrieben, um allen Kosovarinnen und Kosovaren einen Ausbildungsstart im September 2020 zu ermöglichen.

Europäische Metropolregion Nürnberg

2020 wurde der strategische Rahmen für die integrative Entwicklung der großräumigen Metropolregion Nürnberg für die nächsten zehn Jahre abgesteckt. Dessen Umsetzung ist in drei Bausteinen geplant:

 Zur Sicherung der Finanzen wurde im Rat der Metropolregion eine Beitragsanpassung der Kommunen empfohlen, die nun zur Beschlussvorlage gebracht wird.

- eine Kooperationsvereinbarung wurde entwickelt, um die Verbindlichkeit bei der Übernahme von Funktionen in der Governance der Metropolregion zu erhöhen. Darin bekräftigen die Funktionsträgerinnen und -träger ihren Willen zur Abstimmung mit den weiteren Mitgliedern, die Ausrichtung auf die Ziele der Metropolregion und eine regelmäßige Teilnahme an einschlägigen Gremiumssitzungen.
- Für die organisatorische Umsetzung der Handlungsfelder werden neue Abstimmungs- und Berichtsformate mit den Fachforen entwickelt.

Durch die Kommunalwahlen ergaben sich personelle Wechsel in den Gremien der Metropolregion. In einem Erklärvideo erfahren die neuen Mitglieder die Ziele und Arbeitsweise der Metropolregion auf einfache und eingängige Weise.



Erklärvideo der Metropolregion Nürnberg

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Durch die Corona-Pandemie kam es zu Verzögerungen im Zeitplan sowie Verschiebungen von geplanten Veranstaltungen. Dies betraf unter anderem die 2. AG Leerstand, das erste Baulotsenseminar sowie eine Exkursion

Infobrief Nr. 8/2020 - 9 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



für Vertreter der Politik und Verwaltung zum Kennenlernen einer Best-Practice-Region im Bereich Leerstandsmanagement. Der angestoßene Kommunikationsprozess sollte aber nicht abreißen, und so fand das erste von vier Baulotsenseminaren als Videokonferenz statt. Unter dem Begriff "Baulotsen" verstehen wir die fachlichen Ansprechpartner in den Gemeindeverwaltungen, die sich mit dem Thema Leerstand sowie weiteren Fragen rund um das Thema Bauen und Wohnen beschäftigen. Schwerpunkt bildete im ersten Schritt die Erhebung und Bewertung vorhandener Potenziale. Damit werden die Grundlagen für die spätere Eigentümeraktivierung und Vermarktung geschaffen. Ganz aktiv wird die Erfassung und Bewertung des Leerstands bereits durch zwei kommunale Leerstandsmanager betrieben. Diese werden seit diesem Jahr über LEADER-Mittel gefördert. Wir freuen uns sehr, dass die LEADER-Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt hier mit ihrer Förderung Impulse aus dem MORO aufnimmt, Umsetzungsmaßnahmen fördert und damit den Themen Innenentwicklung und Leerstandsmanagement weiter Bedeutung für die Region verleiht. Für den Landkreis sind die kommunalen Leerstandsmanagements zudem wichtige Ansprechpartner Akteure Ort und vor



Treffen der AG Leerstand

Region Stuttgart

Eine zentrale Maßnahme der 2. Phase des MORO Projektes in der Region Stuttgart war die Fertigstellung des Entwurfs zur Aufwertung der Museumsroute. Mit Fertigstellung des Entwurfs war im April 2020 ein Lenkungskreistreffen mit den Bürgermeistern der 17 beteiligten Kommunen geplant. Dieser musste aufgrund der Pandemie auf voraussichtlich Dezember 2020 verschoben werden. Daher konnten wichtige Aspekte für die Weiterbearbeitung des Projektes noch nicht besprochen werden; gemeinsame Entscheidungen stehen noch aus. Darüber hinaus war die Vorstellung des Entwurfes in den Gemeinderäten, um die Zustimmung zur Bewerbung zum Kofinanzierungsprogramm einzuholen, ebenfalls noch nicht möglich.

Dies hat zur Folge, dass die Bewerbungen im Rahmen des Kofinanzierungsprogramms zur Umsetzung des Entwurfes erst im Jahr 2021 stattfinden werden.

Darüber hinaus ist noch nicht absehbar, ob die kommunalen Gremien in Anbetracht der großen Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Haushaltslage einer Teilnahme am Kofinanzierungsprogramm zustimmen, da damit finanzielle Verpflichtungen für im Grunde freiwillige Aufgaben der Kommunen einhergehen. Eine Umfrage soll die finanziellen Rahmenbedingungen der Kommunen sowie Auswirkungen der Pandemie auf die Übernahme freiwilliger Aufgaben und daraus resultierende Folgen für das MORO-Projekt erfassen.

Weitere Informationen finden Sie hier.

Infobrief Nr. 8/2020 - 10 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Wirtschaftsraum Spreewald

Drei in Burg (Spreewald) ansässige Unternehmen hatten Ende 2019 Bedarf an einem "Unternehmensshuttle" für ihre Mitarbeiter angemeldet. Aufgrund betrieblicher Entscheidungen und externer Faktoren stand Anfang 2020 fest, dass sie sich vorerst nicht am Projekt beteiligen werden und eine Beteiligung zu einem späteren Zeitpunkt wieder prüfen würden. Als Grund wurden unter anderem die aus dem Modellvorhaben initiierten Taktverbesserungen im ÖPNV angegeben, welche die Erreichbarkeit für die Mitarbeiter bereits erheblich verbesserten. Das weitere Vorgehen sieht vor, gemeinsam mit der Projektassistenz den modellhaften Handlungsansatz dieser Mobilitätslösung in Form eines Leitfadens mit Prozessbeschreibung sowie Handlungsempfehlungen zu verschriftlichen. Ziel ist der Ergebnistransfer im Sinne des Projektansatzes.

Derzeit wird im Baustein "SpreewaldCard" an der Präzisierung der Nutzungsbestimmungen und der einheitlichen Gestaltung der vertraglichen Beziehungen zwischen den Kommunen und den Verkehrsunternehmen gearbeitet. Ursprünglich war geplant, das Produkt im Januar 2021 einzuführen. Die Verzögerungen im politischen Genehmigungsprozess im Zuge der Corona-Pandemie machten jedoch eine Anpassung des Zeitplans nötig. Die Verschiebung um ein Jahr stellt derzeit die früheste realistische Variante dar.



ÖPNV-Bus am Cottbusser Hauptbahnhof

Infobrief Nr. 8/2020 - 11 -

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe



Impressum

Herausgeber

Dieser Newsletter ist ein Angebot der Forschungsassistenz MORO Lebendige Regionen

c/o SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung PartG An der Meierei 15 64287 Darmstadt

Institut Arbeit und Technik Munscheidstraße 14 45886 Gelsenkirchen

Inhaltlich Verantwortliche gemäß §6 MDStV: Dr. Florian Langguth, Dr. Franz Flögel, Maike Raack

Haftungshinweis

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Bildnachweis

- S. 2 © Franz Flögel
- S. 5 © IAT
- S. 7 © KielRegion
- S. 8 © Pixabay
- S. 9 © Europäische Metropolregion Nürnberg
- S. 10 © Arne Nowacki
- S. 11 ©Tobias Amende

Infos zum Newsletter

Dieser Newsletter liefert Ihnen aktuelle und nützliche Informationen rund um das MORO Lebendige Regionen. Für Weiterentwicklungen unseres Angebotes sind wir auf Rückmeldungen unserer Leserinnen und Leser angewiesen. Wir freuen uns daher, wenn Sie uns Ihre Meinung, Wünsche und Kritik zu unserem Informationsdienst mitteilen. Senden Sie dazu bitte einfach eine E-Mail an die Adresse lebendigeregionen@sprintconsult.de. Vielen Dank!

Die An- oder Abmeldung ist über den folgenden <u>Link</u> möglich. Hier finden Sie auch weitere Informationen zur Datenschutzerklärung des BBSR.

Infobrief Nr. 8/2020 - 12 -